

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 285.

Sonnabend, den 12. October.

1833.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche die An- oder Abmeldung der zu Michaelis d. J. bei ihnen ein- oder ausgezogenen Mietbewohner, ingleichen die zu demselben Zeitpunkte an- oder abgezogenen Dienstboten bis jetzt unterlassen haben, werden hiermit aufgefordert, solche noch im Laufe der gegenwärtigen Woche resp. bei dem Einwohner- und Besinde-Bureau der unterzeichneten Behörde schriftlich einzureichen.

Leipzig, den 8. October 1833.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel.

Das Denkmal der Leipziger Schlacht betreffend. *)

Unsere Tagesliteratur hat jetzt die weltgeschichtliche Völkerschlacht bei Leipzig und insbesondere die Idee eines deren würdigen Denkzeichens zur Sprache gebracht. Daß bei Probstheida ein Jahr nach der Schlacht errichtete und mit Eichen umpflanzte Kreuz betrachtete man damals mehr als ein Siegeszeichen, und es wurde, weil man es als solches in Bezug auf die Lage Sachsens unrecht beurtheilte, wieder niedergeworfen.

Ist auch so manche Hoffnung, welche sich an den Sieg bei Leipzig knüpfte, nicht erfüllt worden, so kann doch Niemand bestreiten, daß unsere Lage nach jenem großen Ereignisse sich weit besser gestaltete, als sie zur Zeit der Herrschaft Napoleons war. In einer nun fast 20jährigen Ruhe heilten ja so viele schmerzliche Wunden, die der lange blutige Krieg geschlagen hatte, und sind nicht die freien Institutionen, deren wir uns jetzt erfreuen, die nächsten Folgen jener großen Zeit? Wie traurig würde unser Zustand seyn, ständen wir noch jetzt unter der Zwingherrschaft des Weltoberers!

Die Errichtung eines das Schlachtfeld bezeichnenden Denkmals überlassen wir der Zukunft; sollte es aber nach 20 Jahren nicht Zeit werden, eine passende Stätte zu suchen, wo eine Dankes-

*) Eingefendet.

D. Red.

Säule errichtet würde, welche die noch lebenden Zeugen jener furchterlichen Tage besonders an dem Jahrestage der großen Schlacht an jene Zeit recht lebhaft erinnert, und uns zum innigen Danke gegen Gott für die so wunderbare Errettung unserer Stadt von dem nahen Untergange auffordert? Wäre dies nicht für unsere Kinder und Nachkommen die nächste, die sprechendste Hinweisung zum Vertrauen auf Gottes Hilfe und Beistand im Unglück und in der größten Noth? Also ein Monument für Leipzig zur Erinnerung an jene furchterlichen Tage, an die schützende Allmacht des Schöpfers! Aber welches und wo soll man solches aufstellen?

Es war in diesem Blatte von dem Johannisthale die Rede, und ich gestehe, daß auch ich keinen passenderen Ort finden könnte. Dort und in seiner Nähe vereinten sich noch zuletzt fast alle verschiedenen Heereshaufen der kämpfenden allierten Armeen, und endigten mit dem Erstürmen der die Pulverhäuser umgebenden Mauer und den äußern Gartenmauern jenen furchtbaren Kampf. Sonach wäre wohl der passendste und beste Platz die östliche Anhöhe im Johannisthale, auf welcher jetzt die Pulverhäuser liegen und besonders die Stelle, wo am diesjährigen Johannistfeste an dem errichteten Johannistkreuze die Weihrede gesprochen wurde.

Ohne Anfang kein Ende; darum errichte man dort am zwanzigjährigen Gedächtnistage eine hohe Säule, ein Kreuz oder einen großen Stein, um